

## Fels-Kletter-Wochenende Ith 14.+15. Aug. 2010

Immer wieder unglaublich, dass sich unter dem leicht hügeligen Wald solche Felsen verstecken! Voller Tatendrang kamen wir – sechs Teilnehmer und unser Kursleiter Michael Schmidt – samstags vormittags im Ith an. Nachdem wir unsere Zelte aufgebaut hatten, ging es auch gleich los. Da wir alle schon über Klettererfahrung in der Halle und am Fels verfügten, konnten wir gleich loslegen. Zunächst an einem kleinen Felsen (Biwakdach, re. Teil) und im Toprope, wer wollte, konnte auch bald schon vorsteigen.



Dabei überprüfte Michael unsere Sicherungstechnik und gab viele Tipps. Insbesondere lernten wir auch, eine Route abzubauen und uns selbst abzuseilen.



Gar nicht so einfach: Selbstsicherung mit Bandschlinge, aus dem Seil ausbinden, Seil aushängen, neu Einbinden, Prusik dazu,... Gut, dass unser Kursleiter sich oben am Fels eingebunden hatte und uns jeder Zeit weiterhelfen konnte, wenn wir uns doch nicht mehr sicher waren.



Nach einer kurzen Mittagspause ging es dann schon bald ans Kamel, den wohl eindrucksvollsten Felsen im Ith. Über den Rücken relativ leicht aufgestiegen, saßen wir dem Kamel sozusagen auf dem Kopf und wenn wir runter schauten, wurde uns die Höhe richtig bewusst. Lieber ließen wir die Blicke in die Landschaft schweifen und genossen die Sonne, die uns unten im Wald gar nicht richtig erreicht hatte. Als es dann ans Abseilen ging, wurde einigen doch etwas mulmig, aber Michael schaute genau, dass wir uns richtig gesichert hatten, sodass sich dann alle trauten, die ca. 25 m abzuseilen. Was für ein Gefühl, quasi freischwebend den Waldboden zu erreichen!

Da für den nächsten Tag schlechtes Wetter

vorhergesagt war, kletterten wir noch weiter, bis alle keine Kraft mehr hatten und der Magen knurrte.

Abends aßen wir dann in einer Pizzeria, bevor wir uns müde in die Zelte zurückzogen.



Noch vor dem Sonnenaufgang wurden wir von kräftigem Regen und Wind geweckt und schnell war klar, dass wir am Sonntag nicht mehr am Fels klettern konnten. Beim Frühstück beschlossen wir, stattdessen noch in Göttingen im SPOT bouldern zu gehen und so taten wir auch noch was für unsere Technik.